

„Sind die Kühe für den
Klimawandel verantwortlich?“

©Pixabay | jlyessuti

„Warum bekommt die
Landwirtschaft das ganze
Fördergeld der EU?“

©Pixabay | Alexas_Fotos

„Wie finde ich Antworten
auf schwierige Fragen?“

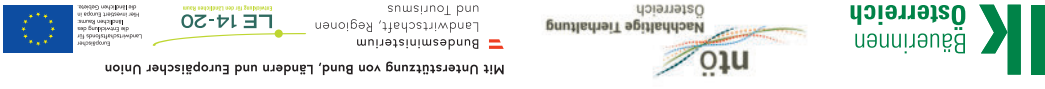
©Pixabay | suju-foto

„Hundekot ist doch auch ein
Dünger! Warum regen sich
die Bauern immer so auf?“

©Pixabay | Pezibear

- In Österreich erhalten viele Bereiche der Wirtschaft bis hin zu den einzelnen Menschen **Förderungen und Unterstützungen**, z. B. für Investitionen, Aus- und Weiterbildung usw. Im Bereich der Landwirtschaft sprechen wir von **Ausgleichszahlungen oder Leistungsabgeltung**, weil die Bäuerinnen und Bauern dafür nachvollziehbare Leistungen erbringen.
- Die Öffnung der EU für **Produkte der Weltmärkte** bringt für die heimische Landwirtschaft einen **starken Preisdruck** mit sich. Grund dafür ist, dass die **gesetzlichen Auflagen** in Österreich in der Lebensmittelproduktion sehr streng sind und unsere Produktionskosten, Arbeitskosten und Standards viel höher sind.
- Die **Ausgleichszahlungen** direkt an unsere Bäuerinnen und Bauern ermöglichen es, dass die Menschen in unserem Land qualitativ **hochwertigste Lebensmittel** zu einem **leisbaren Preis** einkaufen können. In der **gesamten EU** machen diese **weniger als 1%** der öffentlichen Ausgaben aus.
- Warum Importprodukte häufig billiger sind, liegt daran, dass Transportkosten verhältnismäßig gering sind und global unterschiedliche Produktions-, Umwelt- und Sozialstandards herrschen. Regionale Produktion schafft demgegenüber **Arbeitsplätze**, ist **klimafreundlich** und **erhöht die Lebensqualität** und Sicherheit.

„Die Wertschöpfungskette der Land- und Forstwirtschaft sichert im vor- und nachgelagerten Bereich (vom Baustoff bis zum Bäcker) rund 500.000 Arbeitsplätze in Österreich.“



- **Hundekot** auf der Weiese ist nicht nur unappetitlich, sondern auch **ungesund für Weidetiere**. Das liegt in erster Linie an einem Parasit, den Hunde über den Kot auscheiden. Sollten Weidetiere Hundekot über das Futter aufnehmen, kann es zu einer **Infektion** kommen.
 - Bis zu drei Wochen lang geben infizierte Hunde die **Parasiten-Eier** über den Kot ab. Wenn Weidetiere diesen Kot bei der **Futteraufnahme** auf der **Weide** aufnehmen, werden sie zu **Zwischenwirte** und es kommt zum Befall von Organen, vom ungeborenen Tier und der Plazenta.
 - Die schwerwiegendsten Auswirkungen einer Infektion zeigen sich beim **Rind**. Ab dem 3. Monat treten **Aborte (Fehlgeburten)** auf. Ein seuchenhafter Verlauf der Aborte innerhalb einer kurzen Zeit deutet auf eine Infektion durch Hundekot hin.
- (Quelle: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit)

„Hundekot ist kein Dünger – ganz im Gegenteil. Hundekot auf der Weiese ist für Kühe gefährlich und hat daher im Futter nichts zu suchen.“



- Österreich ist das Land der Berge, Almen, Wiesen und Weiden. Ackerbau kann nur in Gebieten mit geeigneterem Klima, Boden und Gelände betrieben werden. Grünland speichert **große Mengen CO₂** und trägt durch die Humusanreicherung besonders zur Bodenfruchtbarkeit bei. Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen in Österreich können nur über das Grünland bewirtschaftet werden.
- Ohne Verwertung des Grünlandes durch die Rinder (Wiederkäuer) wachsen die Flächen zu, die Artenvielfalt wird verringert und die **Kulturlandschaft wird zurückgedrängt**. Die **Treibhausgasemissionen** der Landwirtschaft gingen in Österreich von 1990 – 2019 insgesamt um **14,9%** zurück. Zum Vergleich: die Emissionen aus dem Verkehr nahmen um **75,4%** zu.
- Vor mehr als **100 Jahren** gab es in Österreich **mehr Rinder und Pferde** als heute und weniger Wald. (Quelle: Umweltbundesamt)

„Die Wiederkäuer sind die besten Verwerter des Grünlands. Eiwweiß, in Form von Milch und Fleisch umgewandelt.“




- Sehen Sie einer kritischen Frage mit Freude entgegen. Menschen, die kritische Fragen stellen, haben (meist) **echtes Interesse an der Landwirtschaft**. Mit jedem Dialog haben Sie die Chance, **positiv** über Ihre Landwirtschaft zu berichten.
- **Formulieren Sie positiv** ohne zu jammern oder über andere negativ zu sprechen. Hören Sie aktiv zu, z. B. durch **Nachfragen**: „Habe ich Sie richtig verstanden...“; Achten Sie auf Ihre **Gestik** durch z. B. Nicken.
- Über **90% der Fragen** sind **vorhersehbar**. Denken Sie über Ihre Bereiche der Landwirtschaft nach und legen Sie sich **drei Argumente** für jede mögliche kritische Frage bereit.

„Achten Sie auf die bewussten Reihenfolge der Argumente!“

1. Start mit dem **zweitbesten Argument**.
2. Das **drittbeste Argument** wird an zweiter Stelle formuliert.
3. Das **beste Argument** kommt zum Schluss! (Das bleibt in Erinnerung.)





„Warum stören **der Lärm** und **der Gestank** ständig **meine Erholung** am Abend und am Wochenende?“

© Claas



„Warum kann ich auf der **Alm** mit **meinem Hund** nicht **wandern** wo ich will?“

© Pixabay | Michael Pinter

„Die Ausbringung von Wirtschaftsdünger ist ein wichtiger Teil der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Reden Sie wertschätzend mit Ihrem Nachbarn darüber!“

- Die **Hal tung von Nutz tieren** ist unweigerlich mit **Geruchsemissionen** verbunden. Die Bäuerinnen und Bauern sind bemüht, diese Tätigkeiten an nassen und kühlen Tagen durchzuführen, an denen die Geruchsentwicklung möglichst geringgehalten werden kann. Während **Arbeits spitzen** und in der **Erntezeit** ist es teilweise unumgänglich, auch an **Wochenenden oder an Abenden** diese Arbeiten zu erledigen.
- Die ständige Forschung und der **technische Fortschritt** machen es möglich, dass die Geruchsemissionen in den Stallanlagen immer geringer gehalten werden können, z. B. durch **Abluftanlagen oder Tränkanlagen**, die den Stallboden trocken halten.
- **Stallneu- oder Umbauen** berücksichtigen immer mehr **Tierwohl**, mehr Platz für die Tiere, Weide wo es möglich ist.

„Begegnen Sie den auf der Alm arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt!“

- Österreichs Bäuerinnen und Bauern leisten das ganze Jahr **viele Stunden** zur **Erhaltung** unserer **typischen Almlandschaft**. Die Gäste unserer Almen werden gebeten, sich **respektvoll** in dieser wunderschönen Landschaft zu **verhalten**.
- Egal ob **Kühe, Jungtiere, Schafe oder Pferde**, die Tiere auf der Alm möchten nicht gestört werden. Daher keine Tiere **füttern, streicheln oder erschrecken**. Schilder erklären das richtige Verhalten auf der Alm.
- **Mutterkühe** haben einen **ausgeprägten Schutzinstinkt** und wollen ihre Kälber vor Gefahren schützen. Also **Vorsicht**: Kälber und Kühe nicht streicheln, nicht stören und **unbedingt Abstand** halten! Weidetiere – speziell mit Hunden – großzügig umgehen und keinesfalls den Hund am eigenen Körper festbinden!
(Quelle: LK Tirol, Miteinander auf Österreichs Almen)